

Funktionieren der Großstadt, auch wenn nicht alle im Rampenlicht stehen. Einmal im Jahr präsentieren sich aber 50 städtische Einrichtungen der Öffentlichkeit. Dieses Jahr findet der „Tag der Daseinsvorsorge“ am Samstag, 13. September, auf dem Marienplatz und dem Marienhof statt. Mit dabei sind natürlich die Stadtwerke, aber auch der Abfallwirtschaftsbetrieb, das städtische Klinikum und die Forstverwaltung. Auch die Großmarkthalle und die Volkshochschule informieren über ihre Leistungen. Das Programm dauert von 11 bis 17.30 Uhr. Das Rahmenprogramm ist vielfältig: Für junge Leute gibt es eine Ausbildungsberatung. Eine Ausstellung über die Stadtgeschichte und eine Oldtimer-Show laden zum Verweilen ein.

Augustiner lässt sich am Platzl nieder

Es sei „ein geradezu unglaublicher Vorgang“. Endlich könne man „in unmittelbarer Nachbarschaft des Hofbräuhauses ein gescheites Bier trinken“. Oberbürgermeister Christian Ude brachte bei der Neueröffnung des Augustiner am Platzl seine Vorliebe für das Haus offen zum Ausdruck. In der Tat hat sich die Augustinerbrauerei mit seinem neuen Restaurant in direkter Nachbarschaft zum weltbekannten Epizentrum Münchner Gemütlichkeit nieder gelassen.

Trotzdem ist das Wirtsehepaar Thomas und Iris Zeilermeier guter Dinge, der starken Konkurrenz standhalten zu können. „Wir bekennen uns zur Acht-Tage-Woche“, erwidert Thomas Zeilermeier den Scherz des Oberbürgermeisters. Vor einem Jahr hatte die Augustinerbrauerei einen langfristigen Pachtvertrag mit den Hausbesitzern der Orlandostraße 5 abgeschlossen. Seit Mittwochabend nun präsentiert sich das Augustiner am Platzl in historischer Fassade und mit gut-bayerischer Küche auf zwei Stockwerken.

Kurz gemeldet

Geschäftsbericht. Die Wacker Construction Equipment AG hat bei einem Wettbewerb der Zeitschrift „Manager Magazin“ über „Die besten Geschäftsberichte“ in der Kategorie „Börsenneulinge“ den ersten Platz belegt. Das Unternehmen, das künftig als Wacker Neuson SE firmieren wird, habe seine Aktionäre „offen und ehrlich über das Geschehen im Geschäftsjahr sowie die Chancen und Risiken informiert“, urteilten die Juroren. Diese Sachverhalte seien auch „visuell und sprachlich sehr gut vermittelt“ worden.

Redaktion Münchner Wirtschaft
Otto Fritscher
 Telefon 21 83 - 8384 / Fax - 8337
 muenchner.wirtschaft@sueddeutsche.de

die Stadtwerke, die Wasserwirtschaft (AOW). Sie veranstaltet in der Alten Kongresshalle auf der Theresienhöhe ein zweitägiges Symposium zur kommunalen Daseinsvorsorge. Tag eins war am gestrigen Donnerstag, Tag zwei ist der 17. Oktober, dann kommen Gore und Gabriel. Ganz billig ist die Veranstaltung dabei für die Teilnehmer nicht: Wer dabei sein will, muss für zwei Tage 2380 Euro bezahlen.

Kommunale Daseinsvorsorge, das ist nun allerdings ein Thema, mit dem man Al Gore nicht auf Anhieb in Verbindung bringen würde. Man kennt ihn von Mega-Events wie den Live-8-Rockkonzerten, wo er gemeinsam mit Superstars wie

Kein Monopol beim W

Heute belegt München bei der Wasserqualität im Vergleich mit 100 Städten in aller Welt einen Platz. Und trotzdem, so „muss man schon jetzt klar machen, dass die Situation im Lauf der Jahre nur sich verbessern kann“. AOW-Geschäftsführer Estermann fügt hinzu: „Jeder in der Energiewirtschaft, über die Wasserwirtschaft aber wird nur wenig gesprochen.“

Das soll sich ändern. Der Adressenkreis des Symposiums ist die „keine Familie“, wie Estermann sagt. Mit der geballten Kraft ihrer Re-

Die Brauerbund und Gastronomen wollen

Von Astrid Becker

Eines muss man ihm lassen: Der Präsident des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbands (BHG), Siegfried Gallus, besitzt durchaus die Fähigkeit zur Polemik. Über das angedachte Werbeverbot des Drogen- und Suchtrats zur Alkoholprävention sagt er beispielsweise im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem bayerischen Brauerbund und Vertretern der bayerischen Wirtschaftsverbände: „Fehlende Wurstwerbung macht einen Fleischesser auch nicht zum Vegetarier.“ Oder auch: „Man kann die vernünftigen Bürger dieses Landes nicht bevormunden wie unmündige Kinder. Sonst kommt die Frage auf, ob wir überhaupt in der Lage sind, unser Wahlrecht selbst auszuüben.“

Für Gallus steht ebenso wie für seinen Amtskollegen vom Bayerischen Brauerbund, Michael Weiß, fest, dass es bei dem



Schwierige Kombination: Juge und Alkohol. Foto: M

Noch genießen die Besucher die wärmenden Strahlen der Herbstsonne, und den schönen Ausblick, den die Terrasse des Cafe Opera auf einen der schönsten Plätze Münchens bietet. Doch schon stehen die Heizstrahler bereit, um an kühleren Abend für wohlige Atmosphäre zu sorgen. „Wir machen den größten Teil unseres Geschäfts mit den 80 Plätzen auf der Galerie draußen“, sagt Bernhard Kock, der im Opéra für Marketing und Events zuständig ist. Und natürlich in den warmen Sommermonaten, wenn nicht nur Einheimische, sondern auch Touristen den Blick von der säulenbewehrten Galerie der Residenzpost auf das gegenüber liegende Nationaltheater und den Max-Joseph-Platz genießen wollen.

Die Frage ist nur: Wie lange wird das noch möglich sein? Die Antwort gibt nicht nur die Witterung, sondern auch die Accumulata Immobilien Development GmbH, der die Residenzpost zusammen mit der LBBW Immobilien

Im Frü

Betriebe in der Resid

GmbH gehört. Die Accumulata tritt sich seit bald drei Jahren die Frage, was aus der „Resi-Post“ München der Komplex liebevoll genutzt werden soll. Ursprünglich als Hotel vorgesehen, sind Verhandlungen mit möglichen Leasing- und Betreibern geführt bis zu keinem Ergebnis. So wurde als Alternative bei der Stadt eine gemischte Nutzung aus Gastronomie, Büros, Handel und Wohnungen beantragt. Die beiden Möglichkeiten – Nutzung als Hotel – die wahrschere ist, kann Sabine Hirsch, Sprecherin der Accumulata, nicht ausschließen. „Wir fahren auf zwei Schienen.“ Allerdings nicht mehr endlos. „Im kommenden Frühjahr wol-